



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

9

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Die Schwarzen Raben, VI)
DrEvil/Jonas (Friedbert Holm, II)

Illustrationen

DrEvil/Jonas (Friedbert Holm)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Die Schwarzen Raben, Kapitel 6: Der Überfall

Von Zauberfeder

Der Morgen dämmerte bereits, als Pirmin sich auf den Weg machte. Gunda hatte ihm die Strecke zum großen Weg beschrieben: „Es gibt auch einen direkten Pfad zum Rabenstein, der durch das Garstholz führt. Der Weg würde dir einige Stunden sparen, aber du kennst ihn nicht und würdest dich nur verlaufen. Geh den Weg nach Süden, bis du den Mühlbach erreichst und folge dann dem Bach. Du wirst eine gute Stunde brauchen. Der große Weg umgeht einen Teil des Garstholzes. Wenn du dich sputest, wirst du gegen Nachmittag am Rabenstein ankommen.“

Tatsächlich erreichte Pirmin bei Sonnenaufgang den großen Weg. Er beendete den Zauber, der seine Augen im Dunkel besser sehen ließ, hielt aber den Schattenzauber aufrecht, nur für den Fall, dass er sich schnell in die Büsche schlagen musste.


Auf dem großen Weg herrschte um diese Uhrzeit nur wenig Betrieb. Reisende aus Almershorten waren hinter ihm und Reisende in die Gegenrichtung kamen ihm noch nicht entgegen. Er schritt zügig aus. Ein weiterer kleiner magischer Trick sorgte dafür, dass er nicht so schnell ermüdete. Bis zum Mittag hatte er ein gutes Stück des Weges hinter sich gebracht. Er setzte sich unter einen Baum und machte Rast. Er aß Gundas Brote und ein paar der Früchte und gönnte sich danach noch etwas Zeit, um sich zu erholen. Vielleicht würde er heute noch weitere Zauber wirken müssen.

Auf dem weiteren Weg kamen ihm die ersten Reisenden entgegen. Manche sahen ihn etwas seltsam an, die meisten glaubten aber wohl, dass ihn sein Schattenzauber vor den Strahlen der Sonne schützte und dachten sich nichts weiter dabei. Außerdem überholten ihn die ersten Reiter, die von Almershorten kamen. Er sah sich immer wieder um, doch er bemerkte keine ihm bekannte Gruppe. Es war deutlich nach Mittag als eine Burgruine auf einem Felsen in Sicht kam. Pirmin fragte sich, ob der Felsen nicht tatsächlich mit etwas Phantasie einem Rabenkopf ähnelte. Doch vermutlich spielten ihm nur seine Sinne einen Streich. Etwas später verschwand der große Weg im Wald. Pirmin sank der Mut. Es waren noch einige tausend Schritte bis zum Rabenstein. Wie sollte er hier im Wald Lina nur finden?

Hufschlag, der sich von hinten näherte, riss ihn aus seinen Gedanken. Er sah sich um und bemerkte eine Gruppe von 5 Personen, die sich in lockerem Trab näherten. Ein Recke mit einem Schild und Lanze, ein Mann mit einem Bogen, eine Frau in Robe, ein Zwerg, sowie ein weiterer Mann, der folgte. Er brauchte nicht lange zu überlegen, schlug sich rasch in die Büsche und versteckte sich hinter einem Baum. Die Gruppe hielt prompt an der Stelle, an der er den Weg verlassen hatte.

„Da war etwas.“ Pirmin erkannte Ulvers Stimme.

Doch dann gab dieser Entwarnung. „Den Spuren nach ist es nur eine einzelne Person. Sie sind nicht hier.“



Die Gruppe gab den Pferden die Sporen und ritt weiter. Pirmins Gedanken rasten. Wenn Arvid von Eschwerde jetzt durchkam, dann waren Lobars Wagen nicht mehr weit entfernt. Er musste sich beeilen. Er verfiel ins Laufen. Wie er so noch darauf achten sollte, ob sich irgendwo die *Schwarzen Raben* versteckten, wusste er nicht. Er lief und lief. Der Weg führte in einiger Entfernung um den Rabenstein herum. Er glaubte schon zu weit zu sein, als ihn eine klare, weibliche Stimme aus dem Wald heraus ansprach: „Pirmin! Was tust du denn hier?“ Außer Atem blieb er stehen. Lina kam hinter einem Baum hervor und sah ihn erstaunt an. Pirmin war erleichtert. Er kam nicht zu spät.

„Ich wollte dich warnen. Lobar hat weitere Söldner angeheuert, um auf seine Waren aufzupassen. Und Arvid von Eschwerde und seine Leute haben ihm zugesagt, zur Stelle zu sein, wenn er Hilfe brauchen würde. Du bist hier in Gefahr!“

„Der Kerl will sich doch bloß wichtigmachen! Arvid und seine Leute sind bereits durch!“, rief eine erboste Stimme. Eine weitere Person kam aus ihrem Versteck. Es war der junge Mann, den Pirmin bei seinem Treffen mit Hennis Talnor bereits gesehen hatte. „Wir wissen doch genau, dass Arvid die Jagd auf uns aufgegeben hat.“

„Ich habe selbst gehört, wie Ryane Buchholz den Händler Lobar beruhigt hat und ihm Hilfe zusagte. Ich glaube, Arvid hat Dora hinters Licht geführt. Vermutlich hat Ryane sie durchschaut.“, entgegnete Pirmin ruhig.

„Der Kerl spioniert uns hinterher!“ Der junge Mann zog seinen Streitkolben.

„Ruhe, Wulrik!“ Hennis Talnor trat nun ebenfalls aus der Deckung des Waldes. Er sah Pirmin streng an. „Stimmt das was du sagst?“

Pirmin nickte. „Ich würde Lina niemals anlügen.“

Hennis lächelte. „Ich glaube dir. Aber vielleicht bist auch du einer Täuschung aufgesessen.“

„Mein Meister hat bestätigt, dass die angeheuerten Söldner Feuersöldner sind, wie Karborin, der Zwerg aus Arvids Gruppe.“, verteidigte sich Pirmin. „Und ich glaube nicht, dass mich heute Nacht jemand im *Silbernen Hirschen* bemerkt hat, als ich die Unterhaltungen belauschte.“

„Nun, dein Meister weiß was er tut. Danke jedenfalls für die Warnung. Robart, Johanna, folgt Arvids Leuten ein Stück und warnt uns mit einem Hornstoß, falls sie zurückkommen sollten.“

Er sah in die Büsche.

„Wenn das Horn ertönt, heißt das ‚Abbruch!‘ Wenn wir es gleichzeitig mit Lobars Wachen, Feuersöldnern und Arvids Leuten zu tun bekommen, gibt das einen blutigen Kampf. Ich will keine unnötigen Verluste. Der Rest soll sich den Wagen vorsichtig und mit erhobenen Schilden nähern. Wenn Söldner auf oder in den Wagen sitzen, könnten sie Armbrustschützen dabeihaben. Nehmt euch also in Acht!“

Er sah Pirmin an.

„Kannst du deinen Schattenzauber auch auf andere sprechen?“


„Ja, aber ich bin kein Räuber.“

Hennis lächelte. „Dafür hast du uns aber einen großen Dienst erwiesen. Ich erwarte nicht, dass du uns weiter unterstützt. Ich will nur, dass du meine Tochter mit dem Zauber verbirgst und mit ihr im Wald wartest, bis alles vorbei ist.“

„In Ordnung.“ Pirmin trat an Lina heran, wobt den Zauber und berührte sie am Arm.

„Dann fort mit euch.“

„Vater, bitte brich es ab!“, Linas Stimme klang flehend. „Es ist zu riskant und es kommen andere Händler.“



Hennis Talnor lächelte seine Tochter traurig an. „Wir brauchen diese Lieferung dringend, Lina. Wir brauchen Verstärkung und für die Neuen brauchen wir Waffen und Rüstungen. Vielleicht wirst du das eines Tages verstehen.“

Dann nickte er Pirmin zu. „Pass auf sie auf!“

Lina wandte sich ab und Pirmin hatte Mühe ihr zu folgen. Sie ging nicht sonderlich weit. Hier gab es eine Kuhle zwischen zwei Büschen. Pirmin sah sich um. Ein guter Ort, um nicht gesehen zu werden. Er verwischte ihre Spuren und kroch dann zu ihr zwischen die Büsche.

Er spürte das Lina zitterte, doch sie sagte nichts und verhielt sich ruhig. Er bewunderte ihre Selbstbeherrschung. Als Dieb war er es gewohnt, notfalls stundenlang in einem Versteck auszuharren, den Atem zu kontrollieren und zu hoffen und zu beten, dass man nicht entdeckt wurde. Das war schwieriger, als es aussah.

Entfernt hörte er, wie eine Reisegruppe vorbeikam. Dann war es wieder lange Zeit ruhig. Schließlich war da das Geräusch von Wagen. Dann ein schweres Krachen von einem fallenden Baum. Das Wiehern von Pferden. Rufe erklangen, dann hörten sie Kampfärm. Der Kampf dauerte an.

„Das dauert viel zu lange!“, flüsterte Lina aufgeregt. „Normalerweise ist es sehr schnell vorbei.“

Es gab Alarmgeschrei und weiteren Lärm, dann hörte Pirmin Hennis Stimme, der den Rückzug befahl. Lina wurde bleich: „Da ist etwas schief gegangen.“

Sie wollte aufstehen, doch Pirmin hielt sie zurück: „Du kannst ihnen nicht helfen.“

Sie nickte und riss sich zusammen. Sie hörten Schritte, die näher kamen. Pirmin spähte durch die Büsche und sah, wie Hennis Talbor und Wulrik durch den Wald rannten, verfolgt von Karborin. Dann traf ein Pfeil, der aus dem Nichts zu kommen schien, Hennis in den Rücken. Der stolperte, dann wirbelte er herum, hob seinen Schild und stellte sich zusammen mit Wulrik dem Zwerg. Es war keinen Augenblick zu spät. Dessen Streitaxt krachte gegen seinen Schild und trieb ihn einige Meter zurück. Wulrik fing auf einmal an vor Angst zu zittern. Der Zwerg lachte und holte weit mit seiner Axt aus. Doch bevor er Wulrik einen Schlag versetzen konnte, war Hennis wieder da und ging mit seinem Schild dazwischen. Ein heftiger Schlagabtausch entbrannte. Hennis und Karborin schenkten sich nichts und landeten beide schwere Treffer. Ein weiterer Pfeil kam scheinbar aus dem Nichts geflogen und traf Wulrik. Der schrie auf, lies seinen Streitkolben fallen und rannte blindlings in den Wald davon. Dann rammte Karborin Hennis mit seinem gesamten Gewicht und brachte ihn zu Fall. Er schwang erneut seine Axt.

„Nein!“ Lina sprang auf und rannte los. Pirmin war viel zu überrascht, um sie zu halten.

Die Axt krachte schwer auf den am Boden liegenden.


„Nicht!“, schrie Lina. „Bitte!“

Hennis warf seinen Streitkolben zur Seite und hob die Hand. Er gab auf. Karborin grinste und schlug ein weiteres Mal zu. Danach rührte sich Hennis nicht mehr.

Als sie die Reichweite seines Schattenzaubers verlies, war es wie ein Schleier, der von Lina gezogen wurde. Karborin wirbelte herum und hieb mit der Axt nach ihr. Lina stürzte und lag danach still. Pirmin biss sich in den Arm, um nicht selbst zu schreien.

Dann wurde es still. Pirmin sah wie sich zwischen den Bäumen seltsame Gestalten bewegten, die fast so aussahen, wie der Wald dahinter. Sie waren so groß wie Personen.

„Sind alle erledigt?“, fragte eine der Gestalten. Er erkannte die Stimme der Zirkelmagierin.



„Ja.“, bestätigte Ulvers Stimme. „Ich frage mich nur, wo dieses Mädchen auf einmal herkam.“ Er schaute sich aufmerksam um. Pirmin spürte beinahe körperlich wie Ulvers Blick über ihn glitt. Er verharrte kurz auf dem Busch hinter dem sich Pirmin versteckte und ging dann weiter. Dann wandte sich Ulver der Magierin zu. „Die Luft ist rein.“ Der Tarnzauber verblasste und Ulver und Ryane wurden nur wenige Meter hinter dem Zwerg sichtbar.

„Was für ein Gemetzel!“ Arvid von Eschwerde näherte sich nun ebenfalls. Seine Rüstung hatte Dellen und Risse. Der Arm mit dem Schild hing schlaff herab. Ihm folgte sein Knappe, der aus einer Wunde am Kopf blutete.

„Haben wir alle erwischt?“

„Ein junger Kerl ist entkommen.“, meldete Ulver. „Er war zwischen den Bäumen verschwunden, bevor ich ihm einen weiteren Pfeil hinterherschicken konnte.“

„Aber wir haben den Anführer.“, freute sich Karborin.

„Was ist mit der jungen Frau? Die sieht nicht wie eine der Räuber aus.“ Arvid trat an Lina heran. Er zog den Ärmel ihres rechten Arms zurück. „Das Zeichen der *Schwarzen Raben* trägt sie jedenfalls nicht.“

„Keine Belohnung für sie? Das ist schade.“, bedauerte Karborin. „Sie tauchte auf einmal hinter mir auf, wie aus dem Nichts. Und bevor ich genauer schauen konnte, hatte ich sie auch schon getroffen. Konnte nicht ahnen, dass sie mir voll in die Axt läuft. Dachte, sie könnte eine von denen sein, die einen hinterrücks angreifen.“

„Das ist die Pilze Sammlerin.“, sagte Ulver. „Ich erkenne sie wieder. Nur was tut sie hier?“

„Was machen wir mit ihr?“, fragte Ryane.

„Lasst sie liegen.“, meinte Arvid. „Wenn der Kerl, der uns entkommen ist, Hilfe holt, hat sie vielleicht eine Chance. Wir müssen uns um unsere eigenen Leute kümmern. Die *Schwarzen Raben* haben uns einen verdammt harten Kampf geliefert. Bis auf Lobar, den Händler, sind alle verwundet. Drei der Söldner und eine der Wachen sind tot. Von den Räubern haben nur die beiden überlebt, die ihr ins Reiche der Träume geschickt habt, Ryane. Die Wagen werden mit unseren eigenen Verwundeten und Toten voll sein, wenn wir nach Almershorten zurückfahren.“

„Wenigstens brauchen wir nur den Kopf des Anführers und die tätowierten Arme der Räuber als Beweisstücke.“, meinte Karborin.

Pirmin schloss die Augen, um das Folgende nicht sehen zu müssen. Er hörte, wie Dorian sich übergab.

*

Es dauerte eine gefühlte Ewigkeit, bis er sich aus seinem Versteck heraus traute. Er schleppte sich mehr, als er ging zu Lina. Lebte sie noch? Und wenn ja, wie lange noch? Eine tiefe Wunde klaffte in ihrer Brust. Er fühlte ihren Puls. Ihr Herz schlug noch. Er war kein Heiler. Aber er hatte Heiltränke dabei. Vorsichtig flößte er Lina den ersten Trank ein. Ihr Puls ging etwas kräftiger, doch sie kam nicht wieder zu Bewusstsein. Da das Ergebnis ermutigend war, flößte er ihr den zweiten Heiltrank ein. Nach kurzer Zeit schlug sie die Augen auf und verzog schmerz erfüllt das Gesicht.

„Mir tut alles weh.“, keuchte sie. „... wie geht es... meinem... Vater?“ Sie wollte sich nach ihm umdrehen, doch Pirmin hielt sie fest.

„Nicht hinsehen!“ Seine Stimme klang eindringlich und Lina gehorchte. „Zeit zu trauern ist später. Jetzt musst du erst einmal gesund werden. Ich habe dir zwei Heiltränke gegeben.“

Lina sah an sich herab und stöhnte auf.

„Das war richtig... aber so wie ich mich fühle... wird das nicht reichen. Das Leben entrinnt mir. Du musst... meine Wunden verbinden und mich zu Gunda bringen.“

„Ich weiß nicht wie das geht.“

„Ich werde es... dir sagen. Hol meine Heilertasche. Da sind Verbände drin... und Seife. Hundert Meter den Weg entlang ist ein Bach. Wasch Dir gründlich die Hände... mit Seife! Dann kommst Du zurück.“

Pirmin tat wie ihm geheißen und war schnell wieder da.

„Und jetzt... hilf mir aus der Rüstung.“

Pirmin zögerte.

„Jetzt ist nicht die Zeit für falsche Scham, Pirmin.“

Er half Lina das Oberteil ihres Lederwamses abzulegen. Sie gab ihm ruhig Anweisungen, wie er ihre Wunde zu reinigen und zu nähen hatte. Dann wies sie ihn an, einen Verband zu machen, der fest war, aber nicht zu fest.

„Das hast du... sehr gut gemacht.“, sagte sie schließlich. „Gunda wird... alles andere hinbekommen. Ich muss nur... den Weg zu ihr überstehen.“, flüsterte Lina.

„Und jetzt... musst du eine Trage bauen. Vielleicht... schaffe ich es ein Stück des Weges zu gehen... aber bestimmt nicht den ganzen Weg.“

Pirmin sah sich um. Hennis Schild lag noch neben seinem Leichnam. Das würde eine gute Grundlage geben. Am Ort des Überfalls fand er die Stangen von zerbrochenen Hellebarden und ein Beil. Mit seinem Dolch zerlegte er die Rüstung eines toten Räubers, um an Lederriemen zu kommen. Damit verband er die Stangen und den Schild zu einem einigermaßen stabilen Gestell, das er zur Not mit zwei Lederriemen ziehen konnte.

Er zeigte es Lina und sie nickte. „Das muss gehen...“

„Kannst du dich nicht selbst mit einem Zauber stabilisieren?“

Lina sah ihn traurig an. „Ich habe es zwei Mal versucht, aber es ist mir nicht gelungen.“

„Ich habe noch einen Heiltrank.“

Lina lächelte schwach. „Gibt ihn mir dann... wenn ich wieder ohnmächtig werde. Damit kannst du... mir noch einmal Zeit erkaufen. Mehr nicht. Und jetzt hilf mir auf.“

Ihr war schwindelig.

„Schau mich an!“, sagte Pirmin. „Schau nicht zurück.“

Lina gehorchte und er stützte sie und brachte sie zur Straße. Die improvisierte Trage zog er hinter sich her. Lina blicke in den Himmel.

„Wir haben noch drei Stunden Licht. Das reicht ganz knapp... wenn wir die Abkürzung durch den Garstholz nehmen. Hör gut zu!... Hinter dem Rabenstein... gibt es einen kleinen Bach. Dahinter biegt ein verborgener Pfad in den Wald ab... Wir müssen dem Pfad etwa zwei Stunden folgen... bis zu einer von einem Blitz gespaltenen Eiche. Dort führt der Pfad rechts tiefer in den Forst. Doch wir müssen uns links halten. Der kleine Wildwechsel dahinter ist schwer zu finden. Wenn ich nicht mehr kann... Du musst ihn finden... Ansonsten führt dich der Pfad zu tief in den Wald und...“

Pirmin legte ihr den Finger auf den Mund. „Ich werde ihn finden.“



Friedbhart Holm, Kapitel 2

Von DrEvil/Jonas

„Wenn ich es Euch doch sage, Meister Gyalog, diese Blüte wurde mir tatsächlich von einem Feenwesen namens Borkenschild überlassen! Ich habe sie auf den Namen Smaragsblutstaude getauft...“, schwärmte Friedbert gegenüber dem Hohen Reichsalchemisten Tjorben Gyalog, der es tatsächlich schaffte, seine Miene ausdruckslos zu halten. „Nun, gewiss behauptet Ihr das, mein lieber Friedbert, und ich habe Euch schon beim ersten Mal verstanden; dennoch müssen wir uns das gute Stück erst genauer ansehen, ehe wir die Liste der botanischen Sammlung und das Zentralregister in Sarnburg dementsprechend ergänzen – man nennt uns hier in Herathis schließlich nicht umsonst *Die Analysten*. Wir haben immerhin einen Ruf zu verlieren!“ Während Friedbert ein wenig enttäuscht Meister Gyalog hinterherschautete, aber auch ein wenig hoffnungsvoll, letztlich doch noch als Entdecker einer neuen *kuriosen Zutat* genannt zu werden, beschloss er, wenigstens kurz noch dem *Schwarzdorn* einen Besuch abzustatten. Schließlich würde die Analyse eine Weile dauern und er hatte Zirkelrat Korialan Rubens versprochen, ihm direkt nach seiner Rückkehr alles zu erzählen.

Auch wenn die Abenddämmerung schon eingesetzt hatte, waren die Straßen der Neustadt noch immer belebt und es kostete Friedbert doch eine Weile die zwei Querstraßen vom Sitz der Gilde zum Zirkelturm zu bewältigen, der in die alte Stadtmauer gebaut worden war. Zirkelrat Rubens schien Friedbert schon von seiner Stube im dritten Stock erspäht zu haben, denn er stand am Eingang wartend, als Friedbert sich endlich durch die zahlreichen Beine der Händler und Bürger gekämpft hatte. „Schön zu sehen, dass ihr in einem Stück wieder zurückgefunden habt! Und, hatte ich Euch zu viel versprochen, als ich sagte, der Feenmarkt hält für jeden eine Überraschung bereit?“, empfing ihn Korialan Rubens. „Wie recht Ihr doch habt. Die Überraschung war in der Tat so groß, dass ich sie zusammen mit euch und einem Glas Eures Asche-weins verarbeiten muss“, erwiderte Friedbert und trat ein.

„... und dann hat er Euch tatsächlich eine dieser Blüten überlassen und Euch auch noch zurück zum Markt begleitet?! Das ist ja allerhand!“ Friedbert nahm diese Reaktion mit einer gewissen Genugtuung zur Kenntnis; so hätte Meister Gyalog auch reagieren sollen. Korialan gegenüber würde er sich aber nicht die Blöße geben und wechselte daher das Thema: „Das sehe ich ganz genauso, mein Lieber, doch würde ich gerne noch über meine Weiterreise mit Euch sprechen. Ich hatte euch bei meiner Ankunft von meinem Vorhaben erzählt und Ihr meintet, Ihr könntet mir vielleicht eine Abkürzung zeigen...“

Korialan wurde ernst und begann mit ernster Stimme zu sprechen: „Ah ja, gut, dass Ihr es erwähnt. Auch wenn wir hier glücklicherweise gute Forschungsbedingungen in Sachen Feenwelten haben, so ist Euer Anliegen doch ein wenig speziell – auch, weil Ihr mit Details recht sparsam wart. Wenn ich mich recht entsinne, meintet Ihr nur, es solle ein Pfad sein, der möglichst weit zurück ins Herz des Reiches führt, aber vor allem über Welten führt, die eine interessante Flora aufweisen. – Nun, mein lieber Friedbert, so einfach ist das mit den Feenwelten nicht. Die einzigen festen Pfade existieren zwischen den Mondportalen; alles andere ist ein Glücksspiel und bedarf sowohl guter Vorbereitung als auch eines gewissen Maßes an

Improvisation. Aber Ihr habt Recht, ich sprach von einer möglichen Abkürzung... Meine ehemalige Schülerin, Hanna Lorenz, ist inzwischen Anerkannte Zirkelmagierin und willens, mit Euch auf eine abenteuerliche Reise zu gehen. Kommt morgen Vormittag wieder; dann stelle ich euch einander vor und wir klären alles Weitere.“

In dieser Nacht tat Friedbert kaum ein Auge zu. Er kannte den Namen Lorenz nur zu gut: Regar Lorenz war bei den *Reichsalchemisten* und *Zirkelmagiern des Fünften Hauses* gleichermaßen eine Legende: Er war es, der 946LZ eine ausreichend große Probe der nach ihm benannten *Lorenzblüte* zurück ins Diesseits bringen konnte und damit die Liste und Erforschung *kurioser Zutaten* begründete. Bis dahin rankten sich um jede Pflanze des Jenseits, die alchemistisch verwertet werden konnte, nur Gerüchte und keine schien der anderen zu gleichen. Seither haben sich Fachleute – vor allem hier in Herathis – auf die Erforschung und Systematisierung von feischer Flora spezialisiert. Friedbert hörte, dass Regar eine Tochter habe, und er würde ein Reagenzglas schlucken, wenn das nicht diese Hanna war.

Früh am Morgen ging er in die Bibliothek der Gilde und fand nach kurzem Stöbern das kleine Buch, in dem sie in allen Details beschrieben und ihre Einsatzmöglichkeiten aufgezählt wurden:

Lorenzblüte, Flos Lauri

Vorkommen: in der Nähe von *Kreuzweg* auf der *Seidenstraße*

Verwendungsmöglichkeiten: bei Experimenten zur Herstellung von Illusions-Zaubermitteln



vom Bing Image Creator

Dieser Beitrag basiert auf dem inoffiziellen Alchemieband (Fan-Werk): <https://home.myc-loud.com/action/share/d272320f-0e61-4cc7-8f08-6d5ff573693d>